

EDITORIAL

Liebe Interessierte,

klimapolitisch ist eine globale *Energiewende* notwendig und überfällig. Sie zielt auf die Abkehr von fossilen Energieträgern wie Erdöl, Erdgas und Kohle sowie auf den Ausstieg aus der Kernenergie. Dabei setzt sie auf die Nutzung erneuerbarer Energien aus Wind- und Wasserkraft, aus Sonneneinstrahlung oder Erdwärme und auf Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen bzw. Biomasse. Zur Energiewende gehört aber auch der Um- und Ausbau neuer Speicher-, Leitungs- und Versorgungsinfrastrukturen, die Steigerung der Energieeffizienz sowie eine substanzielle Senkung des Primärenergieverbrauchs.

Das zuvor vor allem klimapolitisch motivierte Ziel der Dekarbonisierung hat mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine zusätzlich eine sicherheitspolitische Dimension erhalten und so auf politischer Ebene entscheidend an Dynamik gewonnen. Es geht um die dauerhafte Sicherung der Versorgung von Haushalten und Wirtschaft mit Energie in allen relevanten Sektoren wie Strom, Wärme und Mobilität.

In Deutschland sind die Ursprünge der Forderungen nach einer Energiewende stark mit der Umwelt- und der Anti-Atomkraft-Bewegung verknüpft. Markante Wendepunkte im öffentlichen Diskurs und im Kontext politisch-rechtlicher Entscheidungen sind der politische Beschluss des stufenweisen Ausstiegs aus der Atomenergie bis 2022 und der im Juli 2020 im Deutschen Bundestag beschlossene Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2038.

Das Themenfeld Energiewende beinhaltet daher sehr viele unterschiedliche Facetten. Der Themenschwerpunkt in dieser Ausgabe der Nachrichten der ARL konzentriert sich auf die konkrete Umsetzung und die räumliche Ausgestaltung der Energiewende und den damit verbundenen Strukturwandel.

Während Klimaschutz „abstrakt“ von gesellschaftlichen Mehrheiten gefordert und befürwortet wird, sind die konkreten Auswirkungen des Ausbaus der erneuerbaren Energien sowie der damit verbundene dezentrale Netzausbau vor Ort erfahrbar. Nutzungskonflikte und Interessensgegensätze werden vorwiegend auf der Ebene der Umsetzung in Planungs- und Genehmigungsprozess ausgetragen. Insofern ist die Raumplanung mit Blick auf die weitere Umsetzung der Energiewende ein zentraler Akteur und kann maßgeblich zum Erfolg beitragen.

Dieser zentralen räumlichen Dimension der Energiewende trägt *Axel Prieb*s in seinem Beitrag „Neue rechtliche Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien und Regionalplanung“ Rechnung. Er zeichnet die jüngste Dynamik der veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen im Kontext der Energiewende nach und beleuchtet ihre Bedeutung für die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie die Rolle und die Praxis der Regionalplanung.

Einen weiteren Konflikt in aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten zur Energiewende gibt es im Spannungsfeld „Klima- und/oder Naturschutz“. *Rebekka Blessenohl*, Referentin für erneuerbare Energien und Naturschutz beim NABU-Bundesverband, gibt aus Sicht des Naturschutzes Antworten auf die Frage, wie sich die Energiewende naturverträglich gestalten lässt.

Auch *Catrin Schmidt* widmet sich in ihrem Beitrag konkreten Konflikten, Akteuren und unterschiedlichen Interessen sowie den lokal und regional weiterhin notwendigen Abwägungen und Aushandlungsprozessen. Sie zeigt am Beispiel des oft emotional aufgeladenen Diskurses um das Landschaftsbild sehr differenziert mögliche Dialog- und Lösungspfade auf, mit denen vor Ort Akzeptanz und Unterstützung für konkrete Einzelvorhaben der Energiewende erreicht werden können.

Wichtige Aspekte und Unterschiede beim Ausbau der Windenergiegewinnung auf See erläutert *Petra Ilona Schmidt-Kaden* in ihrem Beitrag. Neben Zahlen und Fakten zu bereits bestehenden und sich in Planung befindlichen Offshore-Windkraftanlagen im Bereich der deutschen Nord- und Ostseeküste gibt sie eine erste Orientierung, wie „Raumordnung auf See“ funktioniert.

Außer diesen räumlichen Auswirkungen erzeugt die Energiewende jedoch auch gesamtwirtschaftliche Effekte und bietet gerade ländlichen Räumen über ihre größeren Flächenpotenziale zahlreiche positive Entwicklungschancen. Der Beitrag von *Hans-Jörg Domhardt* und *Swantje Grotheer* illustriert am Beispiel des rheinland-pfälzischen Rhein-Hunsrück-Kreises den Mehrwert und das Potenzial, das die Energiewende im Kontext der Regionalentwicklung und bspw. für die Daseinsvorsorge entfalten kann, wenn es gelingt, die regionale Wertschöpfung zu intensivieren.

Auch im Beitrag „Raumbilder für die Lausitz. Visionen eines nachhaltigen Strukturwandels“ von *Jessica Theuner* und *Sebastian Heer* geht es um regionale Potenziale für die brandenburgische und sächsische Lausitz und damit auch um die grundlegenden Fragen und Herausforderungen des Strukturwandels in den Kohleregionen. Wie kann die Raumplanung diesen Strukturwandel nachhaltig und gemeinsam mit den Menschen vor Ort gestalten?

Den Themenschwerpunkt abschließend reflektieren *Theresa Herdlitschka*, *Martina Hülz*, *Katharina Kapitza* und *Tanja Mölders* den aktuellen Arbeitsstand des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts „Geschlechterperspektiven auf räumliche Transformationsprozesse der Energiewende – Planungsbezogene Analyse- und Gestaltungspotenziale“. Das Team präsentiert Ergebnisse aus der ersten Projektphase, in der theoretische Fundierungen und die konzeptionelle Operationalisierung des Vorhabens im Fokus standen.

Die Rubrik „Aktuell“ befasst sich mit dem Thema „Energiewende“ im Hinblick auf den laufenden Strukturwandel im Rheinischen Revier, und zwar in Form eines von *Rainer Danielzyk* geführten Interviews mit *Reimar Molitor*. Der Strukturwandel im Rheinland unterscheidet sich deutlich von jenem in den ostdeutschen Kohlerevieren.

In der Rubrik „Aus der ARL“ starten wir mit der Vorstellung des seit Januar 2023 neu amtierenden Präsidiums der ARL und dem Dank der Akademie und Geschäftsstelle an Prof. Dr. *Sabine Baumgart* für ihr großes Engagement als ARL-Präsidentin in den vergangenen vier Jahren.

Das Thema „Geschichte der ARL“ legen wir nach Veröffentlichung der Monografie von *Oliver Werner* – „*Wissenschaft »in jedem Gewand«? Von der »Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung« zur »Akademie für Raumforschung und Landesplanung« 1935 bis 1955*“ – nicht ad acta. Daher möchten wir Sie besonders auf die ergänzte Stellungnahme des Präsidiums und den kritischen Kommentar von *Max Welch Guerra* aufmerksam machen.

Es folgen mehrere Meldungen zu unserem stetig wachsenden internationalen Engagement.

Und auch das Forum Nachwuchs der ARL hat sich im vergangenen Jahr neu aufgestellt. Die Lenkungsgruppe, bestehend aus *Antonia Pfeiffer*, *Benedikt Taiber* und *Julian Antoni*, bündelt das vielfältige Engagement neu und hat u. a. eine Umfrage unter den Mitgliedern des Forums Nachwuchs zu Beteiligungs-, Austausch- und Vernetzungswünschen sowie zu priorisierten Formaten für die zukünftige Arbeit durchgeführt.

In der Reihe „Über uns – die Geschäftsstelle stellt sich vor“ können Sie mehr über die zahlreichen Aufgaben der Mitarbeiter unseres IT-Referats sowie über das Team der Stabsstelle „Internationale Angelegenheiten“ und die persönlichen Motivationen der Mitarbeiterinnen erfahren.

Wir wünschen wie immer eine anregende Lektüre!

Zudem laden wir Sie ein, sich den 22. und 23. Juni 2023 vorzumerken, denn wir würden uns freuen, Sie auf dem ARL-Kongress in Leipzig begrüßen zu können. Dort möchten wir mit Ihnen diskutieren, was Mobilität mit Teilhabe zu tun hat und wie Wissenschaft und Praxis dazu beitragen können, Mobilität und Verkehr im Sinne der Energiewende künftig nachhaltiger zu gestalten.



DR. TANJA ERNST

Stabsstelle Wissenschaftskommunikation
Tel. +49 511 34842 56
tanja.ernst@arl-net.de